

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Zentrale Dienstleistungen
	Ressort / Stadtbetrieb	402 - Amt für Informationstechnik und Digitalisierung
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Daniel Heymann +49 202 563 4509 daniel.hey mann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	05.01.2023
	Drucks.-Nr.:	VO/1463/22/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
02.02.2023	Unterausschuss Digitalisierung	Entgegennahme o. B.
Fortschritte der Digitalisierung		

Grund der Vorlage

Antwort auf die Große Anfrage der FDP-Fraktion vom 23.11.2022

Beschlussvorschlag

Der Bericht der Verwaltung wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

Entfällt.

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

1. *Welche Synergien werden bei laufenden Digitalisierungsprojekten und –initiativen, sowie deren Umsetzung durch Kooperation und Zusammenarbeit mit den Wuppertaler Stadtwerke bereits erzielt, und um welche konkreten Kooperationsprojekte handelt es sich dabei?*

Die Stadt Wuppertal arbeitet bei unterschiedlichen Themen mit der WSW zusammen um dabei Synergieeffekte zu erzielen. Insgesamt lassen sich diese grob in folgende Bereiche gliedern:

- **Infrastruktur**
- **Vergabeverfahren/Rahmenverträge**
- **Erfahrungsaustausch/Beteiligungen**

Infrastruktur

Die WSW und die Stadtverwaltung arbeiten eng im Bereich Infrastruktur (insbesondere im Bereich des Glasfaser- und Kupferkabelnetzes) zusammen. Zu den Kooperationen gehört dabei der gemeinsame Ausbau des Kabelnetzes. In diesem Bereich übernimmt die Stadtverwaltung die Planung, Entstörung (inklusive des Bereitschaftsdiensts), Neubau und Unterhaltung im Glasfaser- und Kupferkabelnetz. Beim Neubau unterstützt die Stadt bei der Bauüberwachung der Revierunternehmen Tiefbau, sowie die Abstimmung vor Ort auf der Baustelle.

Für das Glasfasernetz werden auch die Schaltarbeiten durchgeführt und entsprechende Messprotokolle durch die Stadt erstellt. In Zuge der Kabelnetzarbeiten wird durch die Stadtverwaltung die Telekommunikationsanlage mit dem städtischen Netzwerk vernetzt. Die Ressourcenvermietung des Kabelnetzes erfolgt auf Gegenseitigkeit. Die notwendige Schulung mit TÜV-Zertifikat von ausgewählten Mitarbeitenden der Stadt, damit die Umspannwerke betreten werden dürfen, wird über die WSW organisiert (EuP – elektronisch unterwiesene Person).

Beim WLAN-Ausbau hat die Stadt die optimalen Standorte in den Fußgängerzonen für die WSW ermittelt (eingemessen).

Die Stadt stellt darüber hinaus die Netzdatenbank und deren Zugänge für 33 Mitarbeitende der WSW, sowie Daten für die interne und externe Berechnung (Drittkunden) bereit und hostet einen Server für die WSW zum Dateitransfer.

Einmal im Jahr erhalten die WSW in einem automatisierten Verfahren/Datenaustausch eine Übersicht der auf die WSW zugelassenen Kraftfahrzeuge.

Die WSW erbringt darüber hinaus auch Leistungen für die Stadtverwaltung. Dazu gehören die Einmessung der Kabelführungssysteme vor Ort auf den Baustellen und Eintragung in die Telekommunikationsblende, die Bereitstellung der Telekommunikationsblende für WuNDa (Wuppertaler Navigations- und Datenmanagement-System) und die Erfassung der GIS-Daten (Geoinformationsdaten, z. B. Schächte, Lehrrohre).

Stadt und WSW nutzen darüber hinaus zwei gemeinsame Rechenzentrumsstandorte und kooperieren hier sowohl im Bereich der Anbindung, wie auch in Bezug auf Kopplung von Systemen zur Ausfallsicherheit.

Vergaben/Rahmenverträge

Die WSW nimmt gemeinsam mit der Stadtverwaltung an einem Rahmenvertrag des KDN teil. Die Stadt meldet hier die Bedarfe u. a. für die WSW im Bereich McAfee bzw. Trellix mit. Die WSW betreut ihre zugehörigen Systeme zwar eigenständig, profitiert aber von den besseren Konditionen über den KDN.

Darüber hinaus haben WSW und Stadt in der Vergangenheit gemeinsame Rahmenverträge zum Beispiel im Bereich Telekommunikation gehalten.

Erfahrungsaustausch und Beteiligung

Nicht nur materielle Aspekte werden genutzt, um sich gegenseitig zu unterstützen, ebenso wird am gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsschatz partizipiert.

Das CompetenceCenter Smart City stand und steht im Austausch mit der WSW um die Smart-City-Strategie gemeinsam zu fertigen. Gleiches gilt für die Umsetzungsprojekte in Phase A und Phase B des Projekts. Zusätzlich findet eine stetige Beteiligung der WSW an den Workshops und den verschiedenen Formaten im Smart-City-Bereich statt. Auch in anderen Bereichen existieren gemeinsame Erfahrungsaustausche. So auch zu den Themen „Neues Intranet“ (die WSW hat bereits eine neue Lösung eingeführt und unterstützt die Stadtverwaltung mit ihrem Wissen), „Neue Arbeitswelten“, „Bliggit“ (hier findet eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit statt), „Infrastruktur (Telekommunikationsanlage, Netzwerk, Rechenzentrum) und auch zum Schutz dieser Strukturen.

Bei Sicherheitsvorfällen in der Vergangenheit haben Stadt und WSW gemeinsam einen Dienstleister für die Angriffsanalyse beauftragt und sind auch hier gemeinsam sowohl für die Analyse, wie auch für die Konzeption zusätzlicher Schutzmechanismen vorgegangen.

In der Vergangenheit haben auch gemeinsame Schulungen stattgefunden, sodass Beschäftigte der WSW an Schulungen der Stadt zum Beispiel im Bereich „IT Servicemanagement“ teilnehmen konnten.

Aktuell findet ein enger Austausch zur Absicherung der Infrastruktur für den Fall eines Brown- oder Blackouts statt mit gegenseitiger Absicherung für den Krisenfall.

- 2. Wie wird seitens der Stadt der Erfolg laufender Kooperationen und Synergien in der Zusammenarbeit mit der WSW bewertet und können Synergien messbar gemacht werden?*

Die Kooperationen und Synergien werden ausschließlich subjektiv bewertet. Dies geschieht über den gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Durch den Betrieb des Kabelnetzes über die Stadtverwaltung profitieren die WSW von den günstigen Rahmenverträgen der Stadt Wuppertal. Alternativ müsste die WSW benötigte Dienstleistungen selbst ausschreiben und würde voraussichtlich schlechtere Konditionen erhalten. Zudem hat das Amt für Informationstechnik und Digitalisierung durch bereits erlernte Expertise und vorhandene Ressourcen einen besseren Überblick über das gesamte Kabelnetz und kann den Ausbau so auch wirtschaftlicher steuern.

- 3. Welche Verbesserungsmaßnahmen in der laufenden Kooperation mit der WSW hat die Stadt im Rahmen der Digitalisierung erkannt und wie werden diese durch die Stadt aktiv umgesetzt?*

Insgesamt lassen sich Prozesse der Stadt Wuppertal nicht 1:1 in der WSW abbilden (oder andersherum), da alleine schon unterschiedliche Rechtsgrundlagen und Arbeitsweisen vorliegen.

Die Stadtverwaltung hat schon bei Vergaben strikte gesetzliche Vorgaben und kann nicht ohne weiteres Aufträge an die WSW vergeben. Auch innerhalb des Konzernverbundes muss das Vergaberecht beachtet werden. Durch die neue gesetzliche Regelung im Umsatzsteuergesetz muss dabei auch noch zusätzlich die Umsatzsteuer mit berechnet und abgeführt werden (Frist verlängert auf den 01.01.2025).

Stadt und WSW befinden sich heute bereits in sehr engem Austausch was Digitalisierungsmaßnahmen angeht und kooperieren dort, wo dies Sinn macht und rechtlich möglich ist. Der Austausch ist im Rahmen des Smart City Projektes und der aktuellen Notfallplanung noch einmal ausgebaut worden. Die Stadt plant jetzt noch der Civitas Connect beizutreten – einer Austauschplattform mit dem Schwerpunkt auf Smart City Projekten von Städten und Stadtwerken. Die Stadtwerke sind bereits Mitglied bei Civitas Connect und haben auch hier ein gemeinsames Vorgehen angeregt.

4. Welche Kooperationsmaßnahmen werden hier aktiv durch den Oberbürgermeister begleitet und vorangetrieben?

Der Beitritt zu Civitas Connect wurde von Seiten des Oberbürgermeisters und des Vorstandes der WSW initiiert. Darüber hinaus begleitet der Oberbürgermeister strategische Themen aktiv auf Entscheidungsebene und treibt diese voran, wie den Glasfaserausbau, die Kooperation mit Bliggit und die Smart-City-Strategie.

Die praktische Umsetzung der Kooperationen findet auf der Arbeitsebene statt, da es sich in erster Linie um fachliche Austausche handelt. Sofern bei den Arbeitstreffen Kooperationsmaßnahmen identifiziert werden, die eine Begleitung durch eine höhere Entscheidungsebene erfordern, werden entsprechende Stellen über das Büro des Oberbürgermeisters einbezogen.

5. Welche weiteren Maßnahmen sind seitens der Stadt gemeinsam mit dem städtischen WSW Konzern bei der Digitalisierung bereits identifiziert und geplant, um zur Ressourcen- und Kostenoptimierung gemeinsame Anstrengungen, Interessen und Initiativen zu bündeln?

Gerade in den unter Frage 1 genannten Kooperationen können durch den gemeinsamen Austausch Bereiche gefunden werden, bei denen sich neue Synergieeffekte ergeben. Zum einen ist für die Zukunft aufgrund der immer höheren Anforderungen ein gemeinsamer, regelmäßiger Austausch zum Thema IT-Sicherheit geplant.

Zum anderen wird beim Quick-Win-Projekt „Smart-City-Labor“, welches eine Ausstellung von verschiedenen technischen Neuerungen beinhaltet, ebenfalls die WSW einige ihre Anwendungsfälle ausstellen. Darunter zählt u. a. die Energiewetteruhr.

6. Welche Dienstleistungen in der Digitalisierung und deren Ausbau und Optimierung können die Stadtwerke für die Stadt darüber hinaus erbringen?

Sofern neue Dienstleistungen für die Stadt Wuppertal relevant werden, können diese in den gemeinsamen Austauschterminen identifiziert werden.

Die Kooperation erfolgt in erster Linie auf Basis von Informationsaustausch, Wissenstransfer und gemeinsamen Projekten. Die Stadt tritt an einigen Stellen als Dienstleister für die WSW auf, insbesondere im Glasfaserkabelnetz. Aktuell wurden Leistungen von den WSW bei der Stadt im Bereich des Kupferkabelnetzes angefragt (Schaltarbeiten). Auch hier wird die Kooperation absehbar ausgeweitet.

Die operativen Bereiche für Informationstechnik und Digitalisierung sind auf Seiten der Stadt aufgrund des sehr breiten und vielfältigen Aufgabenspektrums im Gesamtkonzern und der höheren Nutzerzahlen umfangreicher aufgestellt, als die der WSW. Insofern erfolgt eine Leistungserbringung häufig eher in Richtung von Stadt zu WSW und nicht andersherum.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

- neutral /nein
- ja, positive Auswirkungen
- ja, negative Auswirkungen

Begründung:

Zunächst haben die genannten Maßnahmen im Bericht weder positive noch negative Auswirkungen auf Klimawandel und/oder die Klimafolgenanpassung. Durch Einzelmaßnahmen aus den Kooperationen heraus können sich in Zukunft positive Effekte ergeben.